

# In bester Gesellschaft

**Aktienstrategie.** Ein aktiver Großaktionär oder eine engagierte Eignerfamilie sorgen in vielen Unternehmen für den langfristigen Geschäftserfolg. Das wirkt sich auch auf den Börsenkurs aus.

Konzernchef und größter Aktionär: Anlageguru **Warren Buffett** überzeugt seit Jahrzehnten.



Unternehmerische Tradition vereint mit einem wachen Geist sind auch in der schnellen Hightechwelt des 21. Jahrhunderts ein Erfolgsrezept. Daran ändert die Globalisierung nichts. So zeigt Warren Buffett beim amerikanischen Investment- und Mischkonzern Berkshire Hathaway seit den 60er-Jahren, was bodenständige Unternehmer leisten können. Als Firm lenker hält der 77-Jährige den Konzern unabhängig von modischen Trends und den Forderungen hektischer Wall-Street-Banker auf Kurs. Kritiker muss Buffett nicht fürchten. Schließlich ist er größter Aktionär. Aber auch die Anleger sind mit der Berkshire-Hathaway-Aktie gut gefahren: Von 18 Dollar im Jahr 1965 stieg die Notierung auf derzeit 128 000 Dollar. Der Erfolg von Buffett ist kein Einzelfall. Das belegen viele Titel, die zur Kategorie Familienaktien zählen: etwa die schwedische Holding Investor des einflussreichen Wallenstein-Clans oder der deutsche Softwareriese SAP. Bei ihm gehört Unternehmensgründer Hasso Plattner immer noch zu den größten Aktionären und sitzt im Aufsichtsrat.

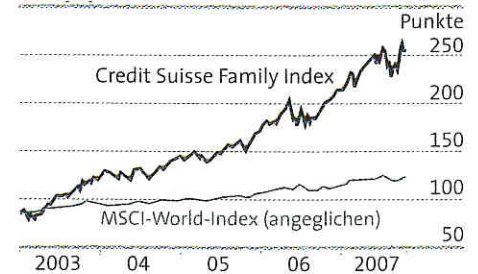
Dass Anleger sich bei solchen Aktien in bester Gesellschaft befinden, belegt auch der Family Index der Credit Suisse. In ihm sind ausschließlich Titel vertreten, bei denen Gründer oder eine Eigentümerfamilie das Sagen haben. Ein Investment hätte sich ausgezahlt: Der Familienindex übertraf das Weltaktienbarometer MSCI World in den vergangenen fünf Jahren um nahezu 100 Prozent.

Für private Investoren gibt es mehrere Möglichkeiten, den Familienerfolg in ihr

Photo: Laif/Redux

Der in familiengeführte Bluechips investierte Credit Suisse Family Index stieg in Dollar gerechnet seit Januar 2003 um rund 200 Prozent.

#### Familienindex schlägt Weltindex



Quelle: Bloomberg.

Depot zu übertragen. Sie können die Titel direkt kaufen oder aber in Fonds einsteigen, die das Familienkonzept verfolgen. Capital stellt fünf aussichtsreiche Bluechips und fünf spezialisierte Fonds vor. Die Chancen von Familienaktien hat nicht nur die Credit Suisse erkannt. Auch die US-Investmentbank Morgan Stanley stellt regelmäßig ein Portfolio europäischer Aktien namens Family Jewels zusammen.

Und die Deutsche Börse berechnet seit 2005 den Unternehmerindex Gex. Wissenschaftliche Untersuchungen, Indizes und Fonds definieren zwar den Begriff Familienaktie beim geforderten Mindestanteil am Kapital, den Anforderungen an den Börsenwert und den berücksichtigten geografischen Regionen unterschiedlich. Drei Faktoren sind aber in allen Fällen ausschlaggebend: „Der Erfolg der Fa-

milienunternehmen beruht nach unserer Analyse hauptsächlich auf einem langfristigen Managementfokus, einer guten Abstimmung der Management- und Aktionärsinteressen sowie einer Konzentration auf das Kerngeschäft“, sagt Hervé Prettre, Leiter Thematisches Research und Indexentwicklung bei der Credit Suisse. „Wissenschaftliche Studien bestätigen unsere Ergebnisse.“

▷

## Börsendampfer mit erfolgreichen Kapitänen

Bei den folgenden Unternehmen legt ein aktiver Großaktionär den Kurs fest. Die Holdinggesellschaften Investor und Berkshire Hathaway sind ähnlich diversifiziert wie mancher Fonds.

AKTIEN	Land	Branche	Isin	Hoch/Tief 52 Wochen	Kurs	Stoppkurs
Berkshire Hathaway*	USA	Holding	US 084 670207 6	3132/2569	3041	2660
Investor AB*	Schweden	Holding	SE 000 010741 9	21/16	17	15
Arcelormittal	Niederlande	Stahl	LU 030 719824 1	58/30	52	47
SAP	Deutschland	Software	DE 000 716460 0	43/33	37	33
Swatch Group	Schweiz	Uhren	CH 001 225515 1	238/151	214	190

Angaben in Euro. \* B-Aktie ohne Stimmrecht. Quelle: Bloomberg.



SAP-Gründer und Aufsichtsrat **Hasso Plattner** gehört weiterhin zu den bestimmenden Aktionären.

Welche Titel in den Family Index der Schweizer Großbank aufgenommen werden, bestimmt ein genau festgelegtes Prozedere: Die Experten wählen aus Familienkonzernen in Europa und den USA Aktien mit mehr als einer Milliarde Euro Börsenwert aus. Danach vergleichen sie systematisch die Bewertungskennzahlen von rund 170 Kandidaten,

wovon die 40 Top-Werte in den Index einfließen.

Die Investmentbanker von Morgan Stanley setzen bei ihrem Family-Jewels-Portfolio ebenfalls ein quantitatives Auswahl-system ein, berücksichtigen dabei aber ausschließlich europäische Aktiengesellschaften. Die Rückrechnung spricht auch bei der Morgan-Stanley-Methode für das

Familienkonzept: Seit 2002 schlugen die ausgewählten „Juwelen“ den Gesamtmarkt um mehr als acht Prozentpunkte pro Jahr.

Eine Alternative zur Direktanlage in Aktien wie Investor oder Arcelormittal ist ein Bonuszertifikat auf den Family-Index (Isin DE 000 CS0FAM 9). Einziges Manko: Das Papier läuft nur bis zum 23. Mai 2011. Für langfristig orientierte Anleger bieten sich daher eher Produkte wie der Unternehmerwerte-Fonds von Frankfurt-Trust an. Manager Friedrich Diel setzt bei dem auf Europa-ausgerichteten Investmentfonds nicht nur auf Kennzahlenanalyse. „Wir fischen nach Perlen im Markt“, sagt Diel. „Das funktioniert nur, wenn man sich vor Ort ein Bild von den Unternehmen macht.“ Als Beispiel nennt Diel griechische Aktien, die er derzeit stark gewichtet. „Ohne Gespräche mit den Unternehmern in Griechenland wäre eine Bewertung der Aktien schwer möglich.“

Ebenfalls auf Europa konzentriert sich der Kapitalfonds L.K. Family Business von der GS&P-Gruppe. Bei der Aktienauswahl prüfen die Düsseldorfer Vermögensverwalter neben den Fundamentaldaten vor allem die Nachfolgeregelung. „Gibt es beim Generationswechsel Probleme, wird ein erfolgreicher Großaktionär schnell zum Wertvernichter“, warnt GS&P-Direktor Wolfgang Zinn. Schwerpunkt des Fonds sind derzeit deutsche Aktien. „Das ist aber kein Dogma, sondern Folge des starken deutschen Mittelstands“, erklärt Zinn. „Sollten sich in anderen europäischen Märkten bessere Chancen bieten, ändern wir den Fokus.“

## Überzeugender Mix aus Familienaktien

Privatanleger beteiligen sich am einfachsten per Fonds am Erfolg familiengeführter Konzerne. Wegen der relativ kurzen Historie sagt ein Renditevergleich wenig aus. Die Anlagestrategien sind jedoch überzeugend.

<b>FONDS</b>	Anlageregion	Isin	Wertentwicklung 1 J.	Managementgebühr	Ausgabeaufschlag	Telefon
Axa World Funds Talents A	Welt	LU 018 984768 3	6,7	1,50	5,50	(069) 9002515739
Axa WF Talents A Europe	Europa	LU 018 462133 1	12,0	1,50	5,50	(069) 9002515739
Axa WF Talents Brick A	Schwellenländer	LU 022 714619 7	36,7	1,75	5,50	(069) 9002515739
FT Unternehmerwerte	Europa	DE 000 A0KFFW 9	15,4*	1,25	5,00	(069) 92050200
Kapitalfonds Family Business	Europa	LU 017 910698 3	20,9	1,70	5,00	(0211) 136990

\* Seit Auflegung des Fonds am 15. Dezember 2006. Alle Angaben in Prozent pro Jahr. Quellen: Lipper, Fondsgesellschaften.

Wer das Familienprinzip als Investment auf globaler Ebene umsetzen will, greift zu Talents-Fonds von Axa Investment Managers. Der Name ist Programm: „Unser Team sucht unter den Familienaktien weltweit nach besonders talentierten Unternehmern“, so Manager Charles Firmin-Didot. Diese Fonds bietet Axa neben der weltweit investierenden Variante auch als Europa- oder Brick-Lösung an.

Letztere investiert als Schwellenländerfonds zu mindestens 66 Prozent in Aktien aus den Bric-Staaten Brasilien, Russland, Indien und China sowie in Korea. Neben solchen Fonds sind auch Zertifikate auf den deutschen Gex erhältlich. Der Index enthält aber nur Aktien, die weniger als zehn Jahre an der Börse notieren. So kommt eher ein technologie-lastiges Nebenwerteportfolio zustande

und kein Querschnitt von Familienunternehmen. Wer das Family-Konzept umsetzen will, greift daher besser zu einem Fonds. Die Gesellschaften verlangen zwar hohe Gebühren, bieten dafür aber gut durchdachte Konzepte. Langfristig dürfte es sich auszahlen, mit Buffett, Plattner oder den Wallenbergs in einem Boot zu sitzen. Diese Leute wissen schließlich, wie man Geld verdient. □